

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 242 (1969)

Artikel: Das schmutzigste Geschäft der Welt
Autor: M.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das schmutzigste Geschäft der Welt

In einem einzigen Jahr stellte die Polizei Thailands insgesamt 27 Tonnen Opium sicher. Der grösste Teil des Rauschgiftes kam aus Rotchina, ein kleinerer Teil aus Burma. Nach langen Ermittlungen gelang es den siamesischen Polizisten mit Hilfe der Interpol, einem rotchinesischen Trick auf die Spur zu kommen. Man stellte nämlich fest, dass aus Flugzeugen offizieller Luftfahrtlinien an bestimmten Stellen wasserfeste Päckchen auf das Meer abgeworfen wurden. Das aus dem kommunistischen China stammende Rauschgift wurde von weiteren Schmugglerbanden im Meer aufgefischt und illegal nach Thailand eingeschmuggelt. Diplomatische Schritte Bangkoks in Peking nützten wenig.

Vor einiger Zeit fand man in einem Passagierflugzeug, welches in Bangkok landete, erneut eine grössere Menge Heroin. Aber die Chinesen beschränken sich nicht nur auf Flugzeuge. Auch Hongkong und Singapur sind als Umschlagplätze rotchinesischen Rauschgiftes bekannt. Versteckt in Dschunken und Barkassen, in Zigarettenpakkungen, Feuerlöschnern, ja sogar in Kaugummi und Prothesen nimmt das gefährliche Rauschgift seinen Weg in die Länder der freien Welt. Allein der geschäftstüchtige Zwischenhandel der Auslandschinesen verdient Millionen und Abermillionen an diesem schmutzigsten Geschäft der Welt.

Die Moskauer «Prawda» wies darauf hin, dass Peking schon vor Jahren beschlossen habe, seine jährliche Rauschgiftproduktion von 2000 Tonnen zu steigern. Innerhalb von sechs Jahren würden nun jährlich über 10 000 Tonnen produziert und ausgeführt. In der Tat dürften über 90 Prozent aller Narkotika, die in der westlichen Welt illegal vertrieben werden, aus dem Bereich Rotchinas stammen. Zunehmend wird auch Heroin und Morphium «exportiert», da diese Rauschgifte bedeutend handlicher sind und sich leicht als Mehl oder Zement tarnen lassen.

In Singapur kostet ein Kilo Opium bis 280 Dollar, in Japan schon 450 Dollar. Marihuana wird in Tanger zu 30 Dollar schwarz gehandelt, in Frankreich kostet dasselbe Kilo schon 140 Dollar, in der Schweiz und der Bundesrepublik

das Fünffache. Für 10 Gramm Kokain gibt man in Mailand gar 350 000 Lire.

Morphin ist zehnmal stärker als Opium und kostet auf dem schwarzen Markt in Paris 860 Dollar. Noch zehnmal konzentrierter als dieses ist Heroin, das per reines Kilo zu 3500 Dollar schwarz gehandelt wird. Bekanntlich zerstören die Rauschgifte die menschliche Willenskraft und lassen den Süchtigen innert kurzer Zeit zur Ruine werden, schöne Träume hin oder her. Glücklicherweise gelingt es der Interpol immer wieder, grosse Mengen der Rauschgifte zu konfiszieren. Leider aber endet die Macht dieser internationalen Polizeiorganisation am Bambusvorhang der rotchinesischen Machthaber.

M. H.



Neuer Turm für die Kirche Muri bei Bern. Er ersetzt den baufällig gewordenen, 1881 vom Grafen von Poutalès geschenkten, in neugotischem Stil gebauten Turm.

Photo F. Lötscher, Bern